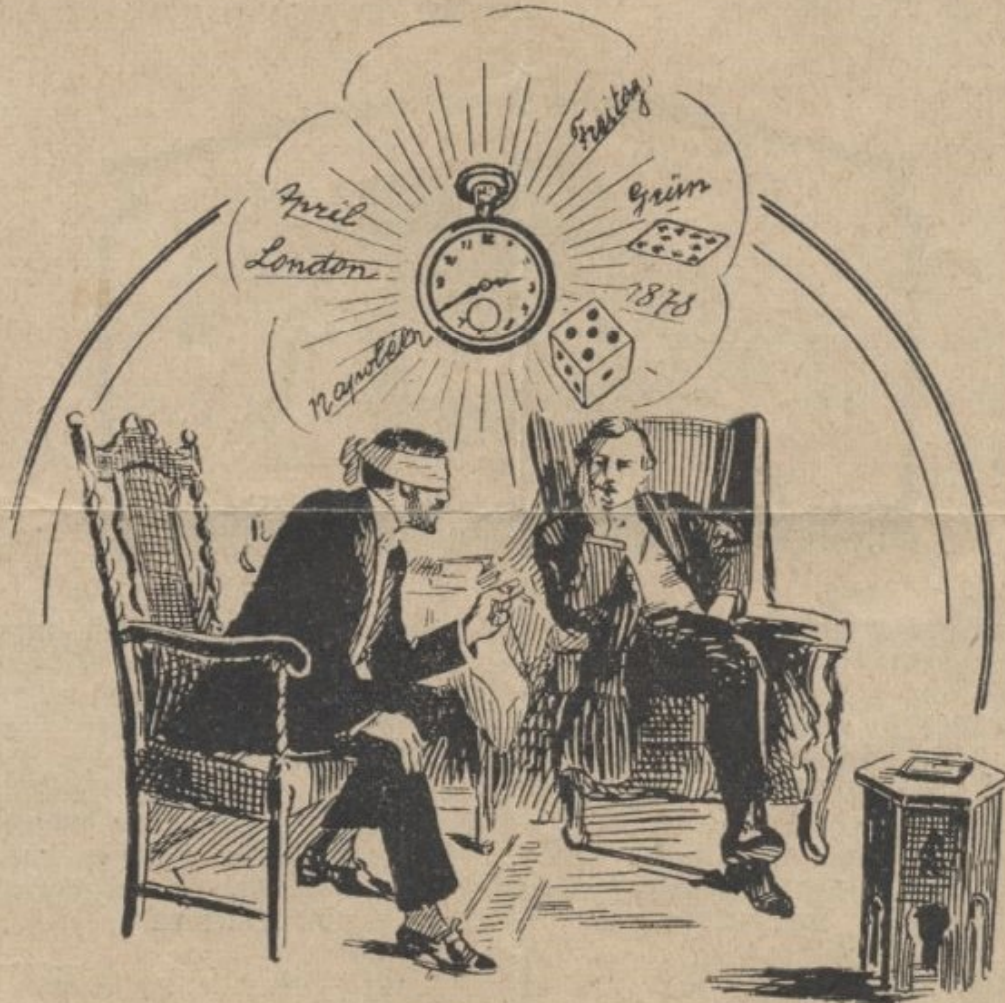


Mysterious raeding.

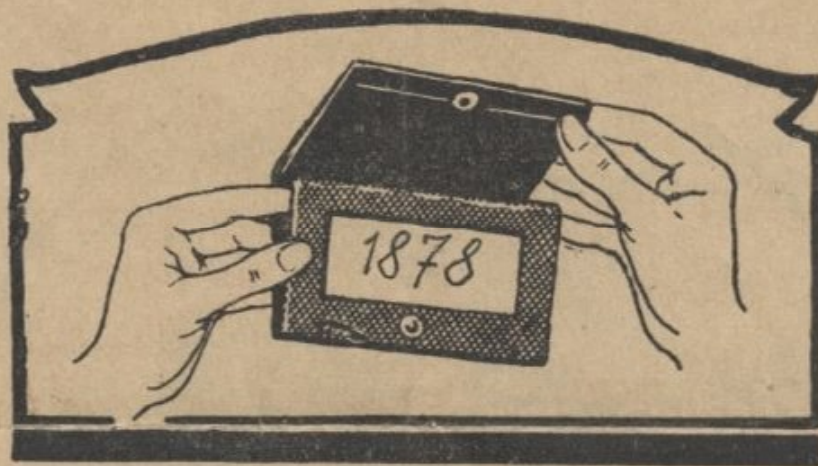
Utensilien: Zwei Brieftaschen, eine präparierte und eine unpräparierte Tasche. Ferner benötigt man ein gewöhnliches Spiel Karten. Ebenso läßt man sich beim Buchbinder einige Kartons schneiden in der Größe wie das beigelegte Muster.

Vorbereitung und Vorführung: Man steckt die unpräparierte Tasche in die obere linke Westentasche. Die präparierte Tasche klappt man auf und ersucht den Zuschauer, er möchte eine Karte aus dem Spiel



ziehen und ansehen. Wenn dies geschehen ist, läßt man sie sich geben, der Rücken der Karte muß selbstverständlich nach oben gerichtet sein, und schiebt die Karte in die Brieftasche, und zwar in die Abteilung, wo sich das Abteil befindet, welches mit Celluloidscheibe und Adreßkarte versehen ist, und klappt die Tasche so zu, wie die Fig. es zeigt. Selbstverständlich ist die Klappe, die zum Schluß darüber geklappt wird, den Zuschauern zugewendet und nur der Künstler kann einen Blick auf die Karte werfen, während sie für den Zuschauer durch die Klappe verdeckt ist. Der Künstler ist jetzt nach einigem Hokuspokus imstande, die Karte zu nennen. Nun nimmt man ein Stückchen Karton und läßt darauf eine Zahl schreiben. Nehmen wir an, jemand stellt seine Uhr auf eine beliebige Zeit und diese wird von dem Zuschauer auf den Karton geschrieben, man läßt würfeln und das Resultat der geworfenen Augen wird auf den Karton geschrieben. Die Tasche wird wieder zugeklappt und der Künstler steckt sie jetzt in seine linke Brust-

tasche. Er läßt sich die Hand des Zuschauers reichen, nach einigem Hin- und Herbewegen nennt er die Zahl. Der Karton wird herausgeholt und alle Anwesenden können sich davon überzeugen, daß der Künstler genau das Aufnotierte genannt hat. Jetzt kommt die Schlußvorführung: Man läßt Namen berühmter Persönlichkeiten aufschreiben, eine Jahreszahl oder dergl. Nachdem der Karton hineingeschoben ist und die Briefftasche geschlossen wurde, steckt der Künstler die Briefftasche abermals in seine linke Brusttasche. Er nennt 1 oder 2 Buchstaben, erklärt dann, daß ihm diesmal die Vision nicht ganz deutlich erscheine. Er zieht dabei die Tasche heraus und daraus den beschriebenen Karton und legt ihn verkehrt auf den Tisch, ersucht einen Zuschauer, die Hand darauf zu legen, klappt die Tasche zusammen und steckt sie in seine linke Brusttasche. Nach einer Weile erklärt er, er sehe noch eine Zahl oder einen Buchstaben, es ist ihm aber immer noch nicht klar. Mit den Worten: „Wir wollen den Karton doch lieber in die Tasche stecken“, nimmt er nunmehr aus der Westentasche die unpräparierte Briefftasche



hervor und ersucht den Zuschauer, er möchte doch selbst den beschriebenen Karton in die Tasche stecken, sie zumachen und die Tasche an seinen Kopf halten, oder wenn man wünscht, kann die Tasche auf einen Stuhl oder in einen verschlossenen Raum gelegt werden. Der Künstler kann jetzt langsam das Wort herausbuchstabieren oder die Zahlen nennen. Durch diese kleine Verzögerung wird die ganze Vorführung noch mysteriöser als sie in Wirklichkeit schon ist. Es ist selbstverständlich, daß der Künstler gleich schon beim ersten Mal gesehen hat, was auf der Karte steht. Diese Manipulation wird nur deshalb vorgenommen, um damit das Vertauschen der Taschen zu verschleiern.

Will der Künstler das Experiment mit verbundenen Augen vorführen, so läßt man sich die Augen verbinden, und zwar geschieht es am besten, indem man ein Taschentuch zusammenfaltet. Man nimmt selbst das zusammengefaltete Taschentuch zwischen seine beiden Hände, faßt es in der Mitte an, und zwar so, daß die beiden Daumen unter dem Taschentuch liegen. Man legt sich jetzt selbst die Binde über die Augen, dreht sich mit dem Rücken den Zuschauern zu und ersucht jemand, am hinteren Kopf die Binde festzubinden. Wenn dies geschehen ist, zieht man seine Daumen sofort wieder heraus. Da man seine Daumen darunter hielt, ist niemand imstande gewesen, die Binde so fest zu binden, daß nicht unten eine genügende Oeffnung verbleibt, um unten bei der Nase durchzusehen, wenn die Daumen bzw. Hände heruntergenommen sind. Selbstverständlich wirkt das Kunststück mit verbundenen Augen noch besser.